

30 Jahre Erfahrung mit der Gattung *Cymbidium*

(G.L.)



Cymbidium changningense

Key words: Gattung *Cymbidium*, *Cymbidium changningense*, *Cym. daweshanense*, *Cym. sichuanicum*, *Cym. wenshanense*; Entdeckung, Vorkommen, Kultur

Abstract: The author introduces the genus *Cymbidium*. He aims to give orchid enthusiasts a better understanding of the diversity and beauty of these orchids. After a brief overview regarding the history of its discovery, he provides extensive information on the species' ranges and their climatic conditions. He has been growing *Cymbidiums* himself for years, and therefore he has naturally obtained detailed knowledge of their growing conditions and offers tips on care and cultivation whether in the greenhouse or indoors.

Einleitung

Seit ca. 30 Jahren beschäftige ich mich mit der Gattung *Cymbidium*. In den 1990er-Jahren, zu Beginn meiner Leidenschaft, waren es vor allem die häufig angebotenen Hybriden, die mich mit ihren zahlreichen Blüten und der umfangreichen Farbpalette begeisterten. Auch die Langlebigkeit der Blüten, die sich oft über Wochen oder Monate erstreckt, sowie die geringen Temperatursprüche und die eigentlich recht einfache Kultur der Hybriden haben mich zu einem Liebhaber dieser Gattung werden lassen. Und wie es bei vielen Liebhabern spezieller Gattungen so ist, rückten im Laufe der Zeit zunehmend die Arten in den Fokus meiner Sammlung.

Leider hat das allgemeine Interesse an der Gattung seit Ende der 1990er-Jahre erheblich nachgelassen und in den Angeboten der Gartenmärkte und Gärtnereien findet man diese nur noch selten. Das trifft sowohl auf die vor Jahren noch zahlreich angebotenen Hybriden als auch in noch stärkerem Maße auf die Arten zu. Es gibt nur einige wenige Arten, die im Handel regelmäßig angeboten werden.

Die meisten Spezies sind wenig bekannt und deshalb auf dem europäischen Markt kaum oder gar nicht verfügbar. Nun ist die Frage, ob es sich aufgrund der geringen Nachfrage aus kommerziellen Gründen nicht lohnt, diese gärtnerisch zu vermehren und in den Handel zu bringen, oder ob das fehlende Angebot verhindert, dass sich mehr Orchideenliebhaber mit der Gattung beschäftigen. Ich möchte deshalb einige der weniger bekannten Arten vorstellen, die ich selbst in Kultur habe, um so vielleicht bei einigen Orchideenfreunden das Interesse an

der Gattung und besonders an den Arten (wieder) zu wecken.

Die Gattung *Cymbidium*

Die Gattung *Cymbidium* wurde 1799 von Olof Swartz gegründet. Die Typusart ist *Cymbidium aloifolium*. Der botanische Gattungsname *Cymbidium* leitet sich vom altgriechischen Wort κυβός (kymbós) ab, was so viel wie Kahn bedeutet und sich auf die geschwungene Form der Blütenlippe bezieht, die an einen Kahn erinnert. Im Deutschen wird sie deshalb auch umgangssprachlich als Kahnlippe bezeichnet.

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom subtropischen und tropischen Asien bis in das nördliche Australien – vom Tiefland bis in die alpinen Gebirgstufen.

In der Monografie "The Genus *Cymbidium*", 1988, von David Du Puy und Phillip Cribb wurden 52 *Cymbidium*-Arten beschrieben. Die Anzahl wird auch heute noch häufig angegeben. Es wurden jedoch bereits in der überarbeiteten zweiten Auflage der Monografie aus dem Jahr 2000 weitere 22 Arten, Varietäten und Formen, deren Status zu diesem Zeitpunkt noch diskutiert wurde, beschrieben. Einige dieser Arten haben inzwischen den Artstatus erlangt und weitere Arten sind hinzugekommen.

Heute sind in Kew Science "Plants of the World Online" insgesamt 88 anerkannte Arten aufgeführt. Dabei fällt auf, dass bis ins erste Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts bereits 44 Arten beschrieben waren. In den folgenden Jahrzehnten sind nur wenige neue Arten hinzugekommen. Man konnte also annehmen, dass die maximale Anzahl mit ca. 50 Arten erreicht war. Ab An-

Autor:

Ralf Schneider, 09326 Geringswalde, schneider-geringswalde@t-online.de

Der Autor ist langjähriges D.O.G.-Mitglied. Er beschäftigt sich seit ca. 30 Jahren mit der Gattung *Cymbidium*.

Die Abbildungen sind vom Autor.

fang der 1990er-Jahre änderte sich das aber und die Anzahl nahm wieder erheblich zu.

Besonders in den letzten Jahren wurden zahlreiche neue Arten beschrieben. Häufig sind das aber auch bereits bekannte Varietäten oder Formen von Arten, die lediglich den Artenstatus erhalten haben. Ob das in jedem Fall gerechtfertigt ist, werden Taxonomen und Genetiker in der Zukunft vielleicht noch einmal kritisch überprüfen.

Unter den Neubeschreibungen befinden sich aber auch einige wirklich fantastische und bisher völlig unbekannte Arten, bei denen man sich wundert, dass diese der Wissenschaft so lange verborgen geblieben sind. Und es fällt auf, dass nahezu alle Neubeschreibungen aus China stammen. Das zeigt uns, welche Biodiversität in diesem Land noch vorhanden ist und dass sicher mit weiteren Überraschungen bezüglich neuer *Cymbidien*, aber auch anderer Orchideengattungen und Pflanzenfamilien zu rechnen ist.

Cymbidien sind ausdauernde krautige Pflanzen, die ihre Neutriebe mit wenigen Ausnahmen sympodial auf einem kurzen Rhizom bilden. Viele Arten besitzen ausgeprägte, meist eiförmige, ellipsoide oder spindelförmige Pseudobulben. Es gibt jedoch auch Arten mit sehr kleinen oder stammförmigen Pseudobulben oder Arten, die lediglich Wurzeln ausbilden. Die Wurzeln sind meist fleischig und dick. Die Laubblätter sind zweizeilig angeordnet und können eine Länge von wenigen Zentimetern bis über einen Meter erreichen. Dabei gibt es zahlreiche Blattformen von schmal bis breitblättrig und sukkulent bis weich. Die Blütenstände entspringen an der Basis



der Pseudobulben oder zwischen den Blattachseln und sind wenig bis vielblütig, bei manchen Arten auch einblütig. Cymbidien wachsen terrestrisch, epiphytisch oder lithophytisch, in seltenen Fällen sogar saprophytisch¹. Entsprechend des großen Verbreitungsgebietes sind auch die Temperaturansprüche und Ruheperioden recht unterschiedlich. Ich werde deshalb bei der Vorstellung der einzelnen Arten auf die Kulturbedingungen näher eingehen.

In der Vegetationsperiode vertragen die großwüchsigen Arten Düngergaben bis 1 000 µS/cm und mehr. Die kleinbleibenden Arten erhalten bei mir ca. 500 µS/cm. Als Substrat kann man jedes für Epiphyten geeignete Material verwenden. Das kann reines Rinden-substrat sein oder eine Mischung aus Bims, Lavagranulat, Blähton, Kies und Humus (Buchenlaub). Auch rein mineralische Bestandteile sind möglich. Wichtig ist lediglich, dass es wasser- und luftdurchlässig sowie strukturstabil ist und die Feuchtigkeit über mehrere Tage speichern kann. Umgepflanzt wird, wenn das Substrat verrottet ist oder die Pseudobulben den Topfrand erreicht haben. Man sollte deshalb die Topfgröße so wählen, dass der Platz für ca. drei Jahre ausreicht.

In diesem ersten Beitrag möchte ich vier *Cymbidium*-Arten vorstellen, die exemplarisch für die Neuentdeckungen aus China sind.

Die Arten

***Cymbidium wenshanense* Y. S. Wu & F. Y. Liu**; Acta Botanica Yunnanica 12: 21 (1990)

Cymbidium wenshanense war eine der ersten Neubeschreibungen in einer gan-

¹) saprophytisch beschreibt die Ernährungsweise von Organismen, die nicht oder nur eingeschränkt zur Photosynthese fähig sind und ihren Nährstoffbedarf daher ganz oder teilweise aus toter organischer Substanz decken. Sie erfüllen wichtige ökologische Funktionen, da sie an der Entstehung von Fäulnis- und Zersetzungsprozessen sowie bei Verwesungsvorgängen beteiligt sind und Mineralisation betreiben (siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Saprophyten>).

zen Reihe neu entdeckter *Cymbidium*-Arten aus China. Es wurde anhand einer Sammlung des Kunming Botanic Garden nach einem Vergleich mit den Blüten von *Cymbidium erythrostylum*, das eine ähnliche Blütenform aufweist, erstbeschrieben. Es kommt in der südöstlichen Provinz Yunnan in China vor. Der Arname bezieht sich auf die Stadt Wenshan, in deren Umgebung es gefunden wurde. In neueren Publikationen wird das Vorkommen auch für Nordvietnam bestätigt. *Cym. wenshanense* wächst epiphytisch in Höhenlagen von 1 000 bis 1 500 m über NHN in immergrünen Monsunwäldern.

Die Pseudobulben sind eiförmig, seitlich abgeflacht, 3 – 4 cm lang und 1,5 – 2,5 cm breit. Die zweireihigen 6 – 9 Blätter sind 50 – 80 cm lang

und 1,0 – 1,3 (auch 1,7) cm breit mit einer mehr oder weniger ausgeprägten unsymmetrischen Spitze. Sie umschließen an der Blattbasis dauerhaft die Pseudobulben. Der 25 – 40 cm lange Blütentrieb entspringt aus der Blattbasis, ist gewölbt und trägt 3 – 7 prächtige weiße Blüten, die etwa 5 × 7 cm groß werden und meist duften. Die Tepalen können an der Basis leicht blass purpurrot gefärbt sein. Die Lippe ist ebenfalls weiß mit dunkelvioletten oder violettbraunen Streifen und Flecken und häufig mit einem dunkelvioletten Rand. Aufgrund der stark nach vorn gerichteten Petalen und der stark ausgeprägten Seitenlappen der Lippe haben die Blüten ein fast glockenförmiges Aussehen, was durch den lockeren bogenförmigen Blütentrieb noch unterstrichen wird.



Cymbidium wenshanense, Einzelblüte



Cymbidium wenshanense, Blütenrispe

Kultur

Die Klimatabelle gibt für Wenshan im Winter Temperaturen von 8 bis 13 °C an. Sie steigen dann im Zeitraum von April bis Ende Oktober auf über 20 °C, im Hochsommer bis über 30 °C an. Entsprechend sollte die Art im Winter kühltemperiert gepflegt werden und im Sommer warm. Von Ende Mai bis August/September kann *Cymbidium wenshanense* auch an einem geschützten, halbschattigen Standort im Freien kultiviert werden. Entsprechend des am Naturstandort vorherrschenden Monsunklimas werden die Wassergaben ab dem Herbst verringert und im Frühling wieder erhöht. Für Dezember und Januar werden 8 – 11 mm Niederschlag pro Monat angegeben. Die Menge steigt dann kontinuierlich bis zum Juni an. Die Wassergaben werden also ab Herbst deutlich reduziert, ohne dass man das Substrat vollständig austrocknen lässt.

Die Luftfeuchtigkeit wird am Standort mit knapp 50 % angegeben, was einer Zimmerkultur entgegenkommen würde. Die Blüteninduktion erfolgt durch das

deutliche Temperaturgefälle zwischen Tag und Nacht im Spätsommer sowie die geringeren Wassergaben. Augenfällig ist in der Klimatabelle, dass auch im Juli die Niederschlagsmenge auf nahezu die Hälfte mit 29 mm absinkt und im August wieder auf 43 mm ansteigt. Möglicherweise wirkt sich auch diese trockenere Zwischenperiode positiv auf die Blüteninduktion aus.

Mit dem angegebenen Temperaturverlauf, einer guten Bewässerung im Sommer und einer trockeneren Periode im Winter blüht *Cymbidium wenshanense* zuverlässig. Man sollte jedoch darauf achten, dass die Pflanzen zwischen dem Gießen abtrocknen können. Am Naturstandort ist es an fast 280 Tagen im Jahr trocken. Man kann also davon ausgehen, dass sich besonders im Sommer heftige Niederschläge und trockene Tage abwechseln.

***Cymbidium changningense* Z. J. LIU & S. C. CHEN;** Acta Botanica Yunnanica 27: 378 (2005)

Cymbidium changningense wurde 2005 von Xiang Ming XU in "Journal of

South China Agricultural University" als *Cymbidium lowianum* var. *changningense* beschrieben. Im gleichen Jahr wurde es von Z. J. LIU et S. C. CHEN in "Acta Botanica Yunnanica" in den Artenrang erhoben. Die Art stammt aus Yunnan, wo auch *Cymbidium lowianum* häufig zu finden ist. Es wurde deshalb vermutet, dass es sich um eine Naturhybride zwischen *Cymbidium lowianum* und *Cymbidium mastersii* handeln könnte.

Die Blütenform, Zeichnung der Lippe und Blütenfarbe lassen das auch möglich erscheinen. Genauen Aufschluss konnte deshalb erst eine Genanalyse (Chloroplasten Genomsequenzierung) liefern, die 2019 durchgeführt wurde. Das Ergebnis war überraschend, weil sich herausstellte, dass *Cymbidium changningense* demnach am nächsten mit *Cymbidium erythraeum* verwandt ist und es sich um keine Naturhybride handelt. Der Artstatus wurde deshalb bestätigt.

Cymbidium changningense ist endemisch in China und kommt im westli-



chen Yunnan vor. Der Name bezieht sich auf die Stadt Changning. Es wächst epiphytisch oder lithophytisch an Waldrändern und auf schattigen Felsen in einer Höhe von etwa 1 700 Metern über NHN.

Die Pseudobulben sind eiförmig, seitlich abgeflacht, 6 – 8 cm lang und 3 – 4 cm breit. Die zweireihigen 8 – 13 Blätter sind 50 – 75 cm lang und 1,2 – 1,7 cm breit. Der 35 – 45 cm lange und leicht überhängende Blüentrieb entwickelt sich im Januar bis März aus den Blattachseln der ausgereiften Pseudobulben. Die 3 – 7 blassgrünen bis gelben Blüten haben einen Durchmesser von 10 – 11 cm und duften. Die gelblich weiße Lippe hat purpurrote Flecken und Striche an der Basis und den Seitenlappen sowie einen purpurroten v-förmigen Fleck und eine schmale Längslinie auf dem Mittellappen. Die Säule ist gelblich weiß und hat ebenfalls kleine purpurrote Flecken und Striche. Trotz der Ähnlichkeit zu *Cymbidium lowianum* lässt sich *Cymbidium chang-*

ningense aufgrund der unregelmäßigen Zeichnung und des weniger ausgeprägten v-förmigen Flecks auf dem Mittellappen gut unterscheiden.

Kultur

Entsprechend der Höhenlage des Vorkommens ist die Art kühl bis kalt zu kultivieren und steht deshalb bei mir im Kalt-haus. Die Temperaturen können dort im Winter bis auf 4 °C Minimum absinken. Meist beträgt die Temperatur jedoch 8 – 15 °C entsprechend der Wetterlage. Der Standort sollte im Winter so hell wie möglich sein. Sobald die Temperaturen über 15 °C steigen, wird gelüftet.

Nach den Eisheiligen bis in den Herbst ist ein Aufenthalt im Freien an einem halbschattigen Standort empfehlenswert. Im Sommer verträgt die Art bei guter Wasserversorgung auch Temperaturen über 30 °C ohne Probleme. Wie bei den meisten *Cymbidium*-Arten ist zur Blüteninduktion im Spätsommer ein deutliches Temperaturgefälle zwischen Tag und Nacht notwendig. Gleichzeitig

wird mit dem Ausreifen des Neutriebes das Gießen bis zum Winter reduziert und nur gelegentlich etwas gewässert, um ein komplettes Austrocknen des Substrates zu verhindern. Mit beginnendem Neutrieb ab März wird wieder stärker gegossen, bis dann im Sommer das Substrat ständig feucht, aber nicht nass gehalten wird.

***Cymbidium sichuanicum* Z. J. LIU & S. C. CHEN**; The Genus *Cymbidium* in China: 82 (2006)

Bei *Cymbidium sichuanicum* ist die Abgrenzung zu bekannten Arten ziemlich eindeutig und der Artstatus unbestritten. In der Originalbeschreibung wird zwar auf eine Ähnlichkeit zu *Cymbidium iridioides* hingewiesen, die Blüten sind jedoch so verschieden, dass eine Verwechslung nicht möglich ist. *Cymbidium sichuanicum* wächst epiphytisch oder lithophytisch an Waldrändern in Höhen von 1 200 bis 1 600 m über NHN. Der Name leitet sich vom Verbreitungsgebiet im nördlichen zentralen Sichuan (Maoxian) ab.



Cymbidium changningense – Pflanzen mit unterschiedlich ausgeprägter Lippenfärbung

Die Pseudobulben von *Cymbidium sichuanicum* sind subellipsoid, 6 – 10 cm lang und 2,8 – 3,3 cm breit. Die fünf bis acht Blätter werden 30 – 60 cm lang und 2 – 2,5 cm breit, am Ende spitz und umschließen an der Blattbasis die Pseudobulben. Der leicht überhängende Blüentrieb entsteht im Januar bis März aus der Basis der Pseudobulben und erreicht eine Länge von 40 – 60 cm mit bis zu 15 Blüten. Die duftenden Blüten sind 6 – 7 cm im Durchmesser mit gelbgrüner bis hell purpurroter Grundfarbe und schmalen purpurroten Längsstreifen, die besonders auf den Petalen ausgeprägt sind und dort noch zusätzlich von der Basis ausgehend kleine purpurfarbene Punkte aufweisen. Die Lippe ist hellgelb, an den Rändern rotbraun mit unregelmäßigen purpurroten Längsstreifen auf den Seiten- und Mittellappen. Die Säule ist ebenfalls purpurrot.



Cymbidium sichuanicum

Kultur

Entsprechend seinem Verbreitungsgebiet wird *Cymbidium sichuanicum*

kühl bis kalt kultiviert. Die Klimagrafik für das nördliche Sichuan gibt im



Cymbidium sichuanicum, Pflanze mit Blütenrispe

Winter eine durchschnittliche Temperatur von 2 – 5 °C an und eine Niederschlagsmenge von 4 – 5 mm im Dezember und Januar. Am Naturstandort scheint auch leichter Frost bis -5 °C nicht ungewöhnlich zu sein und es gibt Fotos, die schneebedeckte blühende Pflanzen zeigen. Dennoch sind die Bedingungen sicher nicht mit unseren nasskalten Wintern zu vergleichen und Experimente mit einer durchgängigen Freilandkultur sicher nicht zu empfehlen.

Die Temperaturen steigen dann bis Juli kontinuierlich auf durchschnittlich 32 °C an und der Niederschlag ist ebenfalls im Juli mit knapp 80 mm am höchsten.

In Anlehnung an diese Klimadaten sollte *Cymbidium sichuanicum* im Winter bei 4 – 10 °C und relativ trocken gepflegt werden, ohne dass der Wurzelballen vollständig austrocknet. Die Luftfeuchtigkeit liegt am Naturstandort das ganze Jahr zwischen 70 und 80 %.

Ab Ende Februar werden die Temperaturen und Wassergaben kontinuierlich erhöht. Im Winter sollte ein Standort mit maximaler Helligkeit gewählt werden. Im Sommer ist ein halbschattiger Platz im Freien empfehlenswert. Die Blüteninduktion erfolgt im Spätsommer durch



die deutliche nächtliche Temperaturabsenkung, die normalerweise bei einer Kultur im Freien gegeben ist.

Cymbidium daweishanense

G. Q. ZHANG & Z. J. LIU; Phytotaxa 374: 254 (2018)

Cymbidium daweishanense ist endemisch in China, wurde in einem Naturschutzgebiet am Berg Daweishan in der chinesischen Provinz Yunnan entdeckt und nach dem Gebiet auch benannt. Es hat eine große Ähnlichkeit mit *Cymbidium erythraeum* und wurde auch einige Zeit als Varietät dieser Art mit dunkler Lippe bezeichnet. Es hat aber im Gegensatz zu *Cym. erythraeum* einen sehr markanten dunkelvioletten Fleck auf der Lippe, an dem es sehr gut zu erkennen ist. Daneben unterscheidet es sich durch eine etwas geringere Größe in allen Pflanzenteilen sowie in der Blütenmorphologie. Im Gegensatz zu *Cym. erythraeum* sind die basalen Säulenränder frei und es besitzt eine kahle Säule.

Cymbidium daweishanense wächst epiphytisch oder lithophytisch auf Bäumen und Felsen an Waldrändern und in Wäldern in Höhen von 1 200 bis 1 400 m über NHN. Die eiförmigen, beidseitig zusammengedrückten Pseudobulben sind von den Blattbasen der 5 – 11 zweizeilig angeordneten Blätter umhüllt. Die Blätter sind schmal, spitz und 4 – 7 cm von der Basis entfernt gegliedert.

Die Pflanze blüht im Herbst auf einem 60 – 80 cm langen aufrechten bis gewölbten achselständigen, aus den Scheiden an der Basis der Pseudobulbe wachsenden Blütenstand. Dieser trägt 9 – 13 duftende Blüten. Die Blütengröße beträgt 4,5 – 6 cm. Die Tepalen sind blass grünlich gelb mit 6 – 8 rotbraunen Längsstreifen und rotbraunen Flecken. Die Lippe ist weiß bis gelblich mit purpurroten Seitenlappen und einem Mittellappen mit purpurrotem Fleck.

Kultur

Das Vorkommen von *Cymbidium daweishanense* liegt im Süden der Provinz Yunnan, nahe der vietnamesischen Grenze. Die Region weist ein subtropisches Monsunklima mit heißen und feuchten Sommern sowie milden



Cymbidium daweishanense, Pflanze mit Blütenrispe



Cymbidium daweishanense, Einzelblüte

und relativ trockenen Wintern auf. Aufgrund des Fundortes auf einer Höhe von 1 200 bis 1 400 m über NHN ist es temperiert bis kühl zu kultivieren. Im Sommer ist es feucht zu halten und im Winter relativ trocken, ohne dass der Wurzelballen komplett austrocknet. Auch diese Art kann im Sommer gut im Freien an einem halbschattigen Platz kultiviert werden.

Literatur:

LIU, Z. J. & CHEN, S. C. (2006): The Genus *Cymbidium* in China
PUY, D. & CRIBB, P. (2000): The Genus *Cymbidium*

Internet:

climate-Data.org
<https://powo.science.kew.org/>
Internet Orchid Species Encyclopedia